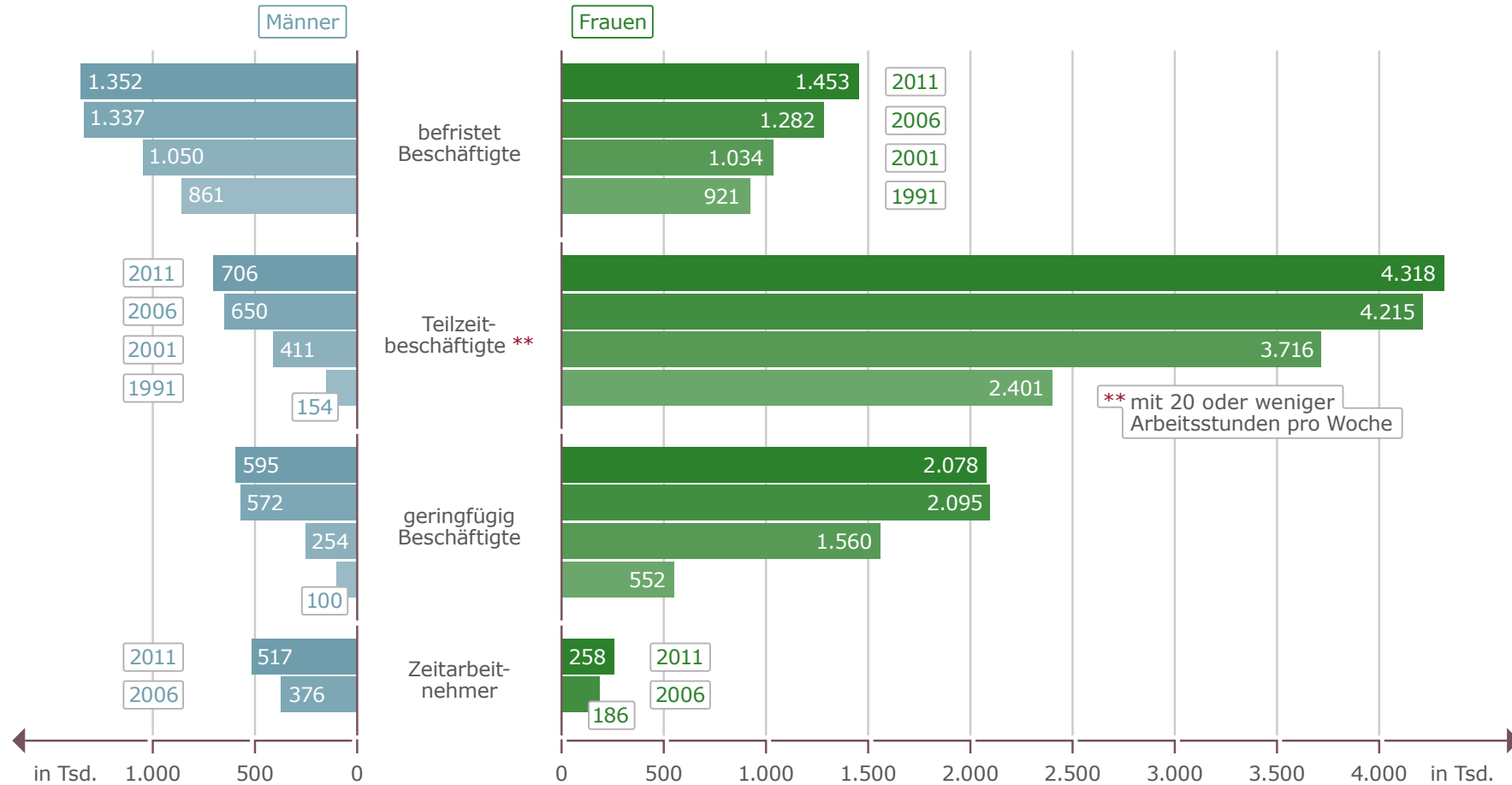


■ ■ Atypische Beschäftigung

In absoluten Zahlen*, 1991 bis 2011



* Mehrfachzählungen möglich / Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende. 1991 und 2001 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, 2006 und 2011 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de

Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de

Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, www.bpb.de



■ ■ **Atypische Beschäftigung**

■ **Fakten**

Seit 2005 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen Jahr für Jahr erhöht. 2008 lag sie das erste Mal bei mehr als 40 Millionen, 2011 das erste Mal bei mehr als 41 Millionen. 2012 erreichte die Erwerbstätigenzahl mit 41,61 Millionen ihren bisherigen Höchststand. Parallel verringerte sich auch die Zahl der Erwerbslosen. Nach internationaler Abgrenzung waren im Jahr 2012 lediglich 2,32 Millionen Personen erwerbslos – das ist der niedrigste Stand der Erwerbslosigkeit seit 1991. Die jahresdurchschnittliche Erwerbslosenquote fiel auf 5,3 Prozent.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ging der Beschäftigungsaufbau seit der Wiedervereinigung (plus 2,90 Millionen Erwerbstätige bis 2012) jedoch mit einem erheblichen strukturellen Wandel der Arbeitswelt einher. So ist nach Ergebnissen des Mikrozensus die Zahl sogenannter atypischer Beschäftigungsverhältnisse – Teilzeitbeschäftigungen mit bis zu 20 Wochenarbeitsstunden, befristete Beschäftigungen, Zeitarbeit und geringfügige Beschäftigungen (Mini-Jobs) – von 1991 bis 2011 um 3,67 Millionen gestiegen (plus 86,3 Prozent), während gleichzeitig die Zahl der Normalarbeitsverhältnisse um 3,16 Millionen sank (minus 11,8 Prozent).

Allerdings ist in diesem Zusammenhang zu beachten, dass eine Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse nicht immer mit einer Abnahme abhängiger Vollzeitbeschäftigungen einhergeht. So erhöhte sich zwischen 2005 bis 2011 sowohl die Zahl der atypischen Beschäftigten als auch die der Normalarbeitsverhältnisse (plus 1,17 bzw. 1,59 Millionen). Entsprechend teilt sich die Entwicklung bei den Normalarbeitsverhältnissen in zwei Phasen: Während der Rückgang in den Jahren 1991 bis 2005 mit einem

Minus von 4,75 Millionen beziehungsweise 17,7 Prozent sehr hoch ausfiel, stieg die Zahl der Normalarbeitsverhältnisse seit dem Jahr 2005 sechsmal in Folge und erreichte 2011 mit 23,67 Millionen Beschäftigten das Niveau von 1998/1999.

Am häufigsten gingen atypisch Beschäftigte im Jahr 2011 einer Teilzeittätigkeit mit einem wöchentlichen Stundenumfang von bis zu 20 Stunden nach (5,0 Millionen). 2,8 Millionen Personen waren befristet und 2,7 Millionen geringfügig beschäftigt. In Zeitarbeit befanden sich 775.000 Arbeitnehmer. Dabei ist zu beachten, dass Mehrfachzählungen möglich sind, Arbeitnehmer also in mehr als einer Gruppe vertreten sein können.

Zur Ausweitung atypischer Beschäftigungsverhältnisse haben alle vier Erwerbsformen beigetragen. Zwischen 1991 und 2011 vervierfachte sich die Zahl der geringfügig Beschäftigten (plus 310,0 Prozent) und verdoppelte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten (plus 96,7 Prozent). Im Bereich der befristeten Beschäftigung erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im selben Zeitraum um 57,4 Prozent. Zeitarbeit wird im Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes erst seit 2006 erfasst – aber auch hier erhöhte sich die Zahl der Zeitarbeitnehmer in den wenigen Jahren bis 2011 um 37,9 Prozent.

Laut Bundesagentur für Arbeit (BA), die die Arbeitnehmerüberlassung über die Meldungen der Verleihbetriebe statistisch erfasst, hat sich die Zahl der Leiharbeiter zwischen 1994 und 2011 von 121.400 auf 909.545 erhöht – das entspricht einem Plus von knapp 650 Prozent. Im Rahmen der Beschäftigungsstatistik erfasst die BA

■ ■ **Atypische Beschäftigung**

auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten. Insgesamt stieg diese zwischen 2003 und 2012 (jeweils Jahresende) von 5,98 auf 7,51 Millionen (plus 25,6 Prozent). Dabei nahm die Zahl ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigter von 4,54 auf 4,85 Millionen zu (plus 6,8 Prozent) und die der im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigten von 1,44 auf 2,66 Millionen (plus 84,9 Prozent). Für die Abweichungen zwischen den Zahlen der BA und denen des Statistischen Bundesamtes gibt es vielfältige Ursachen – so zum Beispiel die unterschiedliche Berücksichtigung des Hauptstatus (beispielsweise werden beim Mikrozensus weder Rentner noch Studenten erfasst), Fehlklassifikationen vonseiten der Befragten oder auch verspätete Abmeldungen.

Geringqualifizierte Beschäftigte sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes generell häufiger atypisch beschäftigt als solche, die über eine höhere Qualifikation verfügen. Zudem haben die atypischen Beschäftigungsverhältnisse für Geringqualifizierte im Zeitverlauf an Bedeutung gewonnen. 2006 lag der Anteil atypischer Beschäftigung bei den Geringqualifizierten noch bei 37,7 Prozent, im Jahr 2010 erreichte er einen Wert von 41,7 Prozent. Bei Personen mit einer mittleren beruflichen Qualifikation stieg der entsprechende Anteil nur leicht von 23,6 Prozent im Jahr 2006 auf 25,1 Prozent 2010. Die hochqualifizierten Beschäftigten arbeiteten 2010 hingegen seltener in atypischer Beschäftigung als vier Jahre zuvor. Der Anteil sank von 20,4 auf 18,1 Prozent.

In der Verdienststrukturerhebung des Statistischen Bundesamtes wird unter anderem der Frage nachgegangen, ob es einen Zusammenhang zwischen atypischer Beschäftigung und niedriger Entloh-

nung gibt. Dabei wird von einem Niedriglohn gesprochen, wenn der Verdienst eines Beschäftigten kleiner als zwei Drittel des mittleren Verdienstes (Median) ist. Die so bestimmte Niedriglohngrenze, unterhalb derer alle Verdienste als Niedriglöhne gelten, lag im Jahr 2010 bei 10,36 Euro Bruttostundenverdienst.

Bezogen auf alle Arbeitnehmer lag die Niedriglohnquote in Deutschland im Jahr 2010 bei 20,6 Prozent. Während bezogen auf die Normalarbeitsverhältnisse rund jeder Zehnte einen Verdienst unter der Niedriglohngrenze erhielt (10,8 Prozent), war es unter atypisch Beschäftigten fast jeder Zweite (49,8 Prozent). Dabei erhielt bei den Teilzeitbeschäftigten etwa jeder Fünfte einen Niedriglohn (20,9 Prozent) und bei den befristet Beschäftigten rund jeder Dritte (33,5 Prozent). Besonders hohe Niedriglohnanteile wiesen die Zeitarbeitnehmer und die geringfügig Beschäftigten mit 67,7 beziehungsweise 84,3 Prozent auf. Atypisch Beschäftigte verdienen im Mittel also deutlich weniger als Normalarbeitnehmer. Im Jahr 2010 waren es – gemessen am Median – 10,36 Euro brutto je Stunde. Das sind 39,4 Prozent weniger als bei Normalarbeitnehmern, die 17,09 Euro verdienen.

Beim Vergleich der Bruttostundenverdienste muss allerdings berücksichtigt werden, dass diese Unterschiede nicht allein auf die Beschäftigungsart zurückzuführen sind. Weitere Faktoren, die eng mit der Art der Beschäftigung zusammenhängen, wie zum Beispiel die berufliche Qualifikation, spielen ebenfalls eine Rolle. Entsprechend verringert sich der Verdienstabstand zwischen atypisch Beschäftigten und Normalarbeitnehmern mit zunehmender Qualifikation. Allerdings verschwindet er nicht vollständig: So betrug der Abstand zwischen atypisch Beschäftigten und Normalarbeit-

■ ■ **Atypische Beschäftigung**

nehmern bei Beschäftigten ohne anerkannte Berufsausbildung 37,8 Prozent, bei Beschäftigten mit Hochschulabschluss lag er immer noch bei 17,3 Prozent.

Insgesamt lag der Anteil der Männer an den atypischen Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2011 bei 29,5 Prozent. Bei der Zeitarbeit waren zwei Drittel aller Beschäftigten männlich (66,7 Prozent), bei den befristeten Beschäftigten war es noch knapp die Hälfte (48,2 Prozent). Hingegen lag der Anteil der Männer bei den geringfügigen Beschäftigungen bei lediglich 22,3 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten war er mit 14,0 Prozent nochmals niedriger.

■ **Datenquelle**

Statistisches Bundesamt: www.destatis.de, Niedriglohn und Beschäftigung 2010; Bundesagentur für Arbeit (BA): Arbeitsmarkt 2011

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Unter einem Normalarbeitsverhältnis wird ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis verstanden, das in Vollzeit oder Teilzeit mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens 21 Stunden und unbefristet ausgeübt wird. Ein Normalarbeitnehmer arbeitet direkt in dem Unternehmen, mit dem er einen Arbeitsvertrag hat, und ist voll in die sozialen Sicherungssysteme wie Arbeitslosen-, Renten- und Krankenversicherung integriert.

Zur atypischen Beschäftigung, teilweise auch als flexible Beschäftigungsformen bezeichnet, werden vier Erwerbsformen gezählt: Teilzeitbeschäftigung mit bis zu 20 Wochenarbeitsstunden, be-

fristete Beschäftigung, Zeitarbeit und geringfügige Beschäftigung (Mini-Jobs). Atypische Beschäftigungsformen sind jedoch nicht mit prekärer Beschäftigung gleichzusetzen. Eine prekäre Beschäftigung setzt ein erhöhtes Armutsrisiko des Beschäftigten voraus.

Die Angaben zum Normalarbeitsverhältnis und zur atypischen Beschäftigung beziehen sich auf Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren (ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende).

Minijobs sind Beschäftigungsverhältnisse, bei denen die monatliche Verdienstgrenze bis zu 450 Euro beträgt (bis einschließlich 2012: 400 Euro).

Leiharbeit ist durch eine Dreiecksbeziehung zwischen Leiharbeitsfirma (Verleiher), Leiharbeitnehmer und dem entleihenden Unternehmen gekennzeichnet. Wenn ein Arbeitgeber als Verleiher einem Dritten (Entleiher) Arbeitskräfte (Leiharbeitnehmer) zur Erbringung einer Arbeitsleistung zur Verfügung stellt, wird von Leiharbeit bzw. von Arbeitnehmerüberlassung oder Zeitarbeit gesprochen. Die drei Begriffe werden synonym verwendet. Die nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz festgeschriebene Bezeichnung der Arbeitnehmerüberlassung lautet „Leiharbeit“

■ ■ Atypische Beschäftigung (Teil 1)

In Tsd., 1991 bis 2011

	Beschäftigte insgesamt ¹	Normal-arbeitnehmer	atypisch Beschäftigte ²	und zwar: ³			
				befristet Beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte ⁴	geringfügig Beschäftigte	Zeit-arbeitnehmer
				Insgesamt			
1991	31.083	26.832	4.251	1.782	2.555	652	–
1996	29.523	24.663	4.861	1.770	3.190	1.099	–
1997	29.116	24.018	5.098	1.822	3.392	1.310	–
1998	29.001	23.709	5.292	1.887	3.535	1.506	–
1999	29.451	23.638	5.814	2.165	3.834	1.743	–
2000	29.643	23.766	5.878	2.130	3.944	1.749	–
2001	29.726	23.740	5.986	2.085	4.127	1.815	–
2002	29.463	23.535	5.929	1.931	4.221	1.852	–
2003	28.963	22.828	6.135	1.969	4.421	1.949	–
2004	28.438	22.351	6.086	1.953	4.391	1.979	–
2005	28.831	22.084	6.747	2.394	4.679	2.425	–

¹ Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende. Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

² vor 2006 ohne Zeitarbeiter/-innen

³ Mehrfachzählungen möglich

⁴ mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche

Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de

■ ■ Atypische Beschäftigung (Teil 2)

In Tsd., 1991 bis 2011

	Beschäftigte insgesamt ¹	Normal-arbeitnehmer	atypisch Beschäftigte ²	und zwar: ³			
				befristet Beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte ⁴	geringfügig Beschäftigte	Zeit-arbeitnehmer
				Insgesamt			
2006	29.582	22.119	7.463	2.619	4.865	2.667	562
2007	30.175	22.493	7.682	2.659	4.946	2.772	614
2008	30.650	22.929	7.721	2.731	4.903	2.578	612
2009	30.582	22.990	7.592	2.640	4.901	2.574	560
2010	30.904	23.069	7.835	2.761	4.929	2.517	742
2011	31.592	23.674	7.918	2.805	5.025	2.673	775

¹ Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende. Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

² vor 2006 ohne Zeitarbeiter/-innen

³ Mehrfachzählungen möglich

⁴ mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche

Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de

■ ■ Atypische Beschäftigung (Teil 3)

In Tsd., 1991 bis 2011

	Beschäftigte insgesamt ¹	Normal-arbeitnehmer	atypisch Beschäftigte ²	und zwar: ³			
				befristet Beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte ⁴	geringfügig Beschäftigte	Zeit-arbeitnehmer
				Männer			
1991	17.715	16.674	1.041	861	154	100	–
1996	16.438	15.257	1.181	908	267	168	–
1997	16.143	14.895	1.249	928	325	224	–
1998	16.013	14.689	1.324	980	357	246	–
1999	16.105	14.666	1.439	1.092	373	248	–
2000	16.140	14.702	1.438	1.070	390	254	–
2001	16.092	14.663	1.430	1.050	411	254	–
2002	15.832	14.465	1.367	967	433	275	–
2003	15.416	13.970	1.446	999	500	311	–
2004	15.094	13.635	1.459	1.000	518	321	–
2005	15.289	13.548	1.741	1.218	597	452	–

¹ Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende. Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

² vor 2006 ohne Zeitarbeiter/-innen

³ Mehrfachzählungen möglich

⁴ mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche

Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de

■ ■ Atypische Beschäftigung (Teil 4)

In Tsd., 1991 bis 2011

	Beschäftigte insgesamt ¹	Normal-arbeitnehmer	atypisch Beschäftigte ²	und zwar: ³			
				befristet Beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte ⁴	geringfügig Beschäftigte	Zeit-arbeitnehmer
				Männer			
2006	15.642	13.494	2.148	1.337	650	572	376
2007	15.963	13.735	2.228	1.336	659	595	409
2008	16.178	13.918	2.260	1.352	647	568	425
2009	15.933	13.794	2.139	1.253	648	589	375
2010	16.060	13.750	2.310	1.322	669	575	503
2011	16.397	14.060	2.338	1.352	706	595	517

¹ Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende. Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

² vor 2006 ohne Zeitarbeiter/-innen

³ Mehrfachzählungen möglich

⁴ mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche

Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de

■ ■ Atypische Beschäftigung (Teil 5)

In Tsd., 1991 bis 2011

	Beschäftigte insgesamt ¹	Normal-arbeitnehmer	atypisch Beschäftigte ²	und zwar: ³			
				befristet Beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte ⁴	geringfügig Beschäftigte	Zeit-arbeitnehmer
				Frauen			
1991	13.368	10.158	3.210	921	2.401	552	–
1996	13.085	9.405	3.680	862	2.923	931	–
1997	12.973	9.123	3.850	894	3.067	1.086	–
1998	12.988	9.020	3.968	907	3.178	1.261	–
1999	13.347	8.972	4.374	1.073	3.461	1.496	–
2000	13.503	9.063	4.439	1.060	3.554	1.495	–
2001	13.633	9.077	4.556	1.034	3.716	1.560	–
2002	13.631	9.073	4.558	963	3.784	1.576	–
2003	13.547	8.861	4.686	970	3.918	1.638	–
2004	13.344	8.722	4.622	953	3.866	1.658	–
2005	13.543	8.536	5.007	1.176	4.082	1.973	–

¹ Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende. Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

² vor 2006 ohne Zeitarbeiter/-innen

³ Mehrfachzählungen möglich

⁴ mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche

Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de

■ ■ Atypische Beschäftigung (Teil 6)

In Tsd., 1991 bis 2011

	Beschäftigte insgesamt ¹	Normal-arbeitnehmer	atypisch Beschäftigte ²	und zwar: ³			
				befristet Beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte ⁴	geringfügig Beschäftigte	Zeit-arbeitnehmer
Frauen							
2006	13.939	8.624	5.315	1.282	4.215	2.095	186
2007	14.212	8.758	5.454	1.323	4.287	2.177	205
2008	14.472	9.011	5.462	1.379	4.256	2.010	187
2009	14.650	9.197	5.453	1.387	4.253	1.985	185
2010	14.844	9.319	5.525	1.439	4.261	1.942	238
2011	15.195	9.614	5.581	1.453	4.318	2.078	258

¹ Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende. Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

² vor 2006 ohne Zeitarbeiter/-innen

³ Mehrfachzählungen möglich

⁴ mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche

Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de